

Das Moderne von einst hält allen Moden stand

Van-de-Velde-Gesellschaft lädt in den Chemnitzer Hof ein

VON EVELINE RÖSSLER

Das Interesse der Chemnitzer an Regionalgeschichte und Architektur der Stadt ist ungebrochen. Zumindest scheint die Henry-van-de-Velde-Gesellschaft mit ihrem Vortrag zum 75-jährigen Jubiläum des Hotels Chemnitzer Hof, zu dem sie am 7. Juni in das Haus am Theaterplatz einlädt, den Nerv vieler Kunst- und Geschichtsfreunde getroffen zu haben. Man rechne an diesem Vortragsabend, so macht es Christian von Borczyskowski als 1. Vorsitzender deutlich, mit mehr als 100 Besuchern aus nah und fern. Als Referent wurde der Chemnitzer Kunsthistoriker Tilo Richter gewonnen.

Richter, der jetzt in Basel als freiberuflicher Buchautor und Editor arbeitet, deutet die Neugier der Bürger an der Architektur der Stadt durchaus auch als ein gewachsenes Selbstbewusstsein. Aus seiner Sicht seien es gerade die modernen Bauten der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, die das Antlitz von Chemnitz bis heute prägen. Dazu zähle er das Stadtbad von Chemnitz

und die Ex-Sparkasse am Falkeplatz, vom einheimischen Architekten Fred Otto entworfen, ebenso wie Mendelsohns Kaufhaus Schocken, das heute in jedem guten Kunstführer erwähnt werde.

Den Chemnitzer Hof, der einst von 1929 bis 1930 nach den Plänen des Architekten Heinrich Straumer im Bauhausstil errichtet wurde, findet Richter als „ein besonders gelungenes Beispiel für eine neue mutige architektonische Gestaltung eines Platzes.“ Während Oper und Kunstsammlungen, die nur gut zwanzig Jahre früher errichtet wurden, im Historismus versänken, weise das Hotel alle Zeichen eines modernen Bauens auf. Heute, so schlug Richter den Bogen zur Gegenwart, gehe es wieder darum, mit einer neu gestalteten Innenstadt für ein neues Lebensgefühl in Chemnitz zu sorgen. Aus seiner Sicht halte er die Gestaltung der Kaufhof-Fassade durch den Architekten Helmut Jahn als äußerst gelungen, die Marktplatz-Arkaden weniger.

Die öffentliche Diskussion zur Architektur der Vergangenheit und



Der Chemnitzer Hof als Beispiel für herausragende Architektur in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, die bis heute das Stadtbild prägt, bestimmt den Vortrag der Van-de-Velde-Gesellschaft.

—FOTO: ANDREAS TRUXA

Gegenwart anzuregen, soll auch künftig das Programm der vor sechs Jahren ins Leben gerufenen Henry-van-de-Velde-Gesellschaft bestimmen. Für das neue Projekt, das unter dem Motto „Die Stadt als Architektur und Lebensraum – Vision und Realisierung“ steht, will man sich dazu auch künftig internationale und renommierte Referenten ins Haus holen, machte Christian von

Borczykowski in Vorbereitung auf die Veranstaltung deutlich. So hoffe man, erklärt der 1. Vorsitzende, ganz lebendig im Sinne des Namensgebers zu wirken.

INFORMATION

Henry van de Velde (1863 bis 1957) gehörte Anfang des 20. Jahrhunderts zu den herausragendsten Gestalten des europäischen Kunstgeschehens. Im Auftrag des

Chemnitzer Strumpfunternehmers Herbert Esche errichtete der belgische Künstler 1902 die Jugendstil-Villa Esche in Chemnitz, die heute zu den wichtigsten Architekturleistungen gehört.

Zum Vortrag mit Tilo Richter „75 Jahre Hotel Chemnitzer Hof – Großarchitektur am Theaterplatz“ wird am 7. Juni um 19 Uhr eingeladen. Im Anschluss ist auch eine Führung durch das Haus am Theaterplatz geplant.